

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 65 (2003)
Heft: 1

Rubrik: SVLT ; Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachruf: Rudolf Piller

Werner Bühler

Während 36 Jahren war Rudolf Piller die Seele des Traktorverbandes bzw. des Schweizerischen Verbandes für Landtechnik. Zuerst als Geschäftsführer und Redaktor in Personalunion und alsdann als Direktor. Weitere fünf Jahre über das Pensionsalter hinaus redigierte er noch die Verbandszeitschrift «Schweizer Landtechnik», bevor er 1984 endgültig in Pension ging. Nun ist Rudolf Piller am 29. November 2002 gestorben.



Rudolf Piller an seinem 75. Geburtstag im Jahre 1989 (Bild Ueli Zweifel).

Als Zeichen der Anerkennung seines Einsatzes für den Verband wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Achtzehn Jahre hätte er den Ruhestand geniessen können, wenn nicht gesundheitliche Probleme ihn in seiner Bewegungsfreiheit mehr und mehr eingeschränkt hätten. In den letzten Jahren in so gravierendem Masse, dass er stark pflegebedürftig wurde. Bis in seine letzten Lebenstage hinein hielt er aber die Erinnerungen an seine Lebensaufgabe als Geschäftsführer des SVLT wach. Sie traten oft unerwartet an die Oberfläche, wenn ein Besuch oder ein Ereignis dazu den Anstoß gab. Wir gönnen Rudolf Piller nun die Ruhe und den Frieden und entbieten den hinterlassenen Kindern und Grosskindern das aufrichtige Beileid.

Sein Werdegang

Der Verstorbene wurde als Freiburger Bauernsohn am 12. August 1914 in Plaffeien geboren. Nach der Matura, die er im Collège St. Michel in Freiburg erworben hatte, bildete er sich an der Universität Freiburg zum Mittelschullehrer aus. Seine persönliche Neigung ging in Richtung Naturwissenschaften und Volkswirtschaft. Die leidigen Dreisigerjahre und seine lange Militärdienstzeit während des Zweiten

Das Lebenswerk

Rudolf Piller war ein Schaffer. Nicht nur auf Grund seiner Herkunft aus bescheidenen Verhältnissen, die

ihn materiell nicht verwöhnt hatten, sondern vielmehr auch aus der Erfordernis, seiner Familie mit acht Kindern die lebensnotwendigen finanziellen Mittel zu erarbeiten. Weil dies mit der bescheidenen Entlohnung durch den Verband nicht gelang, erledigte er nebenbei die Buchhaltung der CEA (Europäischer Zusammenschluss der Bauernverbände) und versah daneben während mehrerer Jahre den Telefondienst einer landwirtschaftlichen Organisation.

Blenden wir zurück. Sein erstes Büro bezog der neue Geschäftsführer in Zürich, bevor er mit seiner Frau nach Brugg übersiedelte und das Sekretariat in seiner vom Bauernverband gemieteten Wohnung einrichtete, wo er, unterstützt von seiner Frau, über Jahre arbeitete. Während seiner Zeit beim SVLT musste er noch dreimal sein Sekretariat zügeln, bevor er in den Ruhestand trat. Rudolf Piller gelang es, zu den bei seinem Amtsantritt 14 Sektionen, in weiteren 8 Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein regionale Sektionen aufzubauen zu helfen. Ein besonderes Anliegen war ihm die gute Information der Mitglieder. In diesem Zusammenhang verwendete er viel Zeit für die Redaktion der Verbandszeitschrift. Sie trug den Titel «Der Traktor/le tracteur» bis 1955. Dem Trend der Mechanisierung folgend, wurde auf seine Initiative hin 1956 der Titel in «Der Traktor und die Landmaschine» geändert und die Zeitschrift sprachlich getrennt herausgegeben. 1972 wird mit Beginn des 34. Jahrganges auf Grund der Namensänderung des Traktorverbandes in «Schweiz. Verband für Landtechnik» die Zeitschrift in «Schweizer Landtechnik» umbenannt.

Heute fragen wir uns, wie Rudolf Piller bis 1980 die Doppelbelastung der Geschäftsführung und der Redaktion bewältigen konnte. 1980 bis 1984 konnte er sich ausschliesslich der Redaktion widmen, was er mit seinem kompromisslosen Hang zur Perfektion gerne tat.

Sporadisch äusserte er sich als Ueli vom Bözberg in scharfzügigen «Gedankensplittern» zu aus seiner Sicht Ungereimtem aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, und zum 75-Jahre-Jubiläum der Verbandszeitschrift schrieb er 1988: «Beim Durchblättern der 50 Jahrgänge unserer Verbandszeitschrift wurde mir erst recht bewusst, was an Wissen, Kenntnissen, Informationen und Erfahrungen alles an die Leser weitergegeben wurde.», um daraus den Schluss zu ziehen: «blieben die periodischen Botschaften, welche alle Nummern der «Landtechnik» sind, aus, würde das Verhältnis zu regionalen, kantonalen und schweizerischen Organisationen im Bereich Landtechnik lockerer, gleichgültiger, um dann bald abzubrechen.» Dies beweist, wie viel ihm die Verbandszeitschrift bedeutete.

Seine weiteren Verdienste für den Verband aufzuzählen, birgt die Gefahr, wichtige Punkte zu vergessen und andere nicht richtig einzuschätzen. Immerhin seien folgende «Dauerbrenner» erwähnt, die alle auch heute noch aktuell sind:

Die Treibstoffsteuerrückertatung auf landwirtschaftlich verwendeten Treibstoffen; das Strassenverkehrsgesetz; die Unfallverhütung; die Ausbildung jugendlicher Traktorfahrer; das regionale Kurswesen und insbesondere die Pflege guter Kontakte zu den Sektionen und Mitgliedern durch den Besuch zahlloser Veranstaltungen.

Zu einem Höhepunkt in seiner Tätigkeit wurde die Reaktivierung des Technischen Dienstes und in diesem Zusammenhang der Bau der Weiterbildungszentren Riniiken 1963 und Grange-Verney 1965.

Viele Früchte seiner Arbeit werden, angepasst an die aktuellen Verhältnisse, heute noch geerntet. In diesem Sinne lebt der Gedanke an Rudolf Piller in zahlreichen Bereichen weiter und ehrt den nun Verstorbenen auch nach seinem Tod. ■



Sektion Graubünden

Weiterbildungskurs: Neue Technik bei den Zweiachsmähern

Mit Demonstration der Neuheiten – Demonstration in der Maschinenhalle und im Freien

Firmenfachleute und Berater erklären die neueste Technik bei den Zweiachsmähern: Funktionsweise und elektronische Steuerungen von Hydrostaten, Einstellungen und Bodenanpassung der Hydraulik, Überblick, Stand und Trends bei den Zweiachsmähern, Bereifungen im Vergleich

Mittwoch, 19. Februar 2003, 9–16 Uhr
Aula, LBBZ Plantahof, Landquart

Programm

Funktionsweise und Steuerung des Hydrostaten; Kinematik des Fronthubrahmens Niklaus Moos, AEBI, Burgdorf

Pause

Vorteile der Drehsitz-Traktoren; Gangabstufung im Vergleich zum Hydrostat Sepp Knüsel, Landmaschinen, Küssnacht a/R

Die technischen Raffinessen des Reform Mounty Albert Cabernard, Agromont AG, Hünenberg

Mittagessen

Besichtigung und Demonstration der verschiedenen Modelle; Bereifungen im Vergleich Ueli Wolfensberger, FAT, Tänikon

Überblick, Stand und Trends bei den Zweiachsmähern Josef Wippl, Bundesanstalt für Landtechnik, Wieselburg (A)

Schlussdiskussion Sepp Föhn, Plantahof

Kosten CHF 60.– inkl. Kursunterlagen und Pausenkaffee
 CHF 20.– für Mittagessen

Kursleiter Sepp Föhn, Plantahof

Organisation SVLT GR und LBBZ Plantahof, Landquart

Anmeldung telefonisch oder schriftlich bis **Mittwoch, 29. Januar 2003**, an: LBBZ Plantahof, 7302 Landquart, Tel. 081 307 45 45



Sektion Schaffhausen

Generalversammlung

Am Donnerstag, 16. Januar 2003, um 20 Uhr
im Restaurant Altes Schützenhaus, Schaffhausen

Traktandenliste gemäss separater Einladung

Im zweiten Teil:

Bührer-Pulling-Team, der Weg zum Europameister

Referat von Guido Gahlinger

Im Anschluss an die Versammlung wird ein kleines Nachtessen offeriert.

Beim Einkauf von Treib- und Schmierstoffen unsere Vertragsfirma GVS Schaffhausen berücksichtigen. Sie unterstützt die Sektionstätigkeit finanziell.

Präsident: Bernhard Neukomm

Geschäftsführer: Thomas Buchmann



In allen Sektionen finden gegenwärtig die Jahresversammlungen statt oder haben in den Sektionen Bern, Luzern, Aargau, Thurgau, St.Gallen und Zürich bereits stattgefunden. Wir kommen in Kurzberichten auf diese Versammlungen zurück. Stellvertretend das Bild der sehr gut besuchten GV des Berner Verbandes für Landtechnik in Schönbühl.



Sektion Wallis

Generalversammlung

Freitag, 14. Februar 2003, um 9 Uhr
Burgerstube in Leuk-Stadt

Ordentliche Traktanden gemäss Einladung

Anschliessend Besuch des Walliser Milchverbandes in Sierre
 Degustation und Apéro



Weiterbildungszentrum Riniken

Der Werkstattkurs K30 – legendär und immer noch hoch aktuell

Der Bogen spannt sich von jenem mir bekannten Berufsmann in gesetztem Alter zu den Junglandwirten im K30, der kürzlich zu Ende ging. Jener entsann sich auf dem äthiopischen Missionsfeld der damals erworbenen Schweißpraxis im Riniker Werkstattkurs, was ihm Mut gab, einen lecken Wassertank mit Erfolg von innen zu schweissen. Diese äussern sich sehr positiv zum Kurs, den sie eben abgeschlossen haben.

Der nächste K30 findet demnächst vom 20. Januar bis 28. Februar 2003 statt.

Ueli Zweifel

Die Teilnehmer des jüngsten Kurses bewerten ihre Weiterbildung als sehr positiv. Ver einzelt hat der Arbeitgeber seine Angestellten nicht nur zum Kursbesuch motiviert, sondern sogar einen Teil der Kosten übernommen. Gewiss eine empfehlenswerte Investition in die Mitarbeiterförderung.

**Urs Krummenacher,
Dietwil**

«Mein Vater hat ein Lohnunternehmen und mein Onkel Pius Krummenacher stellt die bekannten Leicht-Säapparate her. Beide Betriebe sind übrigens in der Gewerbezone – zum Glück – sonst wäre man viel zu eingeengt. Ich habe schon einen Schutzgas-Schweisskurs besucht, in dem sehr professionelle Apparate zur Verfügung standen. In Riniken lernte ich aber mit einer relativ einfachen, preiswerten und vor allem auch leichten



Von links: Urs Krummenacher, Reto Delz, Stefan Berli, Lukas Rediger, Marcel Künzle, Simon Hauert, Michael Schläpfer.

Elektroschweiss-Ausrüstung effizient umzugehen. Diese Technik ist viel weniger heikel als Schutzgas, vor allem dann, wenn dicke Bleche

geschweisst werden müssen. Für mich ist es auch wichtig, zu wissen, was ich selber machen kann und was in die Hände des Landmaschi-

nenmechanikers gehört. Er lernt ja schliesslich vier Jahre. In Riniken habe ich ein vielfältiges technisches Know-how erworben: zum



Beispiel für das Auswechseln eines Lagers oder das Einstellen eines Dieselmotors. Es gibt immer etwas Neues. Persönlich habe ich bewusst die landwirtschaftliche Ausbildung gemacht. Dies kommt mir für den eigenen Betrieb und als Unternehmer im Lohnbetrieb mit Vollservice zu Gute. Mein jüngerer Bruder entscheidet sich dann vermutlich für die Landmaschinenmechaniker-Laufbahn.»

Stefan Berli, Strickhof Lindau

«Ich bin Angestellter am Strickhof in Lindau und insbesondere für den Ackerbau zuständig. Mit 30 gehöre ich in diesem Kurs bereits zu den Oldies. Mein Vater hat einen 16-Hektar-Betrieb. Er holt eben den revidierten Traktor und den Transportanhänger ab. Letzteren habe ich im Kurs aus einem alten Ladewagen umgebaut. Die Kreiselegge erhielt neue Zinken, und das Getriebe wurde abgedichtet. Ich besuchte den K30, weil ich mich weiterbilden wollte. Am Strickhof komme ich wenig in Kontakt mit dem Wartungs- und Reparaturdienst, weil dies ein Mechaniker macht. Der K30 ist ausserordentlich vielfältig. Man getraut sich etwas zu machen: Bremsen reparieren, Simmering auswechseln usw. Man hat fast zu wenig Zeit für die einzelnen Arbeiten. Meine Werkstatt zu Hause ist nicht so gross, aber nach dem Kurs hier kann ich mir vorstellen, dass einiges dazu kommt. Den Schweissapparat habe ich schon.»

Marcel Künzle, Tannenhof, La Ferrière im Berner Jura

«Unser 30-Hektar-Betrieb mit Milchproduktion und Schweinezucht liegt auf 1000 m ü. M. In der Jahresschule an der Rütti Zollikofen habe ich Reto Delz und Simon Hauert kennen gelernt. Durch sie habe ich vom K30 erfahren, und wir haben uns zusammen angemeldet. Der K30 ist sehr vielfältig, und ich

habe sehr viel gelernt: Kupplung aus- und einbauen, die elektrische Anlage warten und reparieren, hydraulische Anhängerbremse montieren und kontrollieren. Ich habe in Riniken auch eine Elektroschweissanlage gekauft. Das Gerät ist klein und handlich, und man kann damit auch unter schwierigen Bedingungen und vor allem auch ohne weiteres im Freien arbeiten. Auch wenn ich mich weniger als Landtechniker denn als Viehzüchter fühle, so hat mir die technische Weiterbildung in Riniken sehr gut gefallen. Im Unterschied zur landwirtschaftlichen Schule hat man die Gelegenheit, sehr viel selber praktisch zu üben. Nach der guten Erfahrung trete ich gerne dem Verband bei.»

Reto Delz, Rüchihof, Möhlin

«Wir haben in Möhlin eine 40-Hektar-Betrieb mit Ackerbau, Munimast und etwas Direktvermarktung. Zudem ist ein Lohnunternehmen angegliedert. Ich hatte schon lange im Sinn den Werkstattkurs in Riniken zu machen, von dem ich aus der «Schweizer Landtechnik» wusste. Nach der Jahresschule musste ich etwas machen, und ich wollte etwas anderes sehen. Im Konstruktionsteil des K30 baute ich einen Anbaubock für die Kreiselegge-Säkombination. Als angefressener Landtechniker habe ich in Riniken sehr viel gelernt und Dinge gesehen, die mir bislang unbekannt gewesen sind. Nach dem Kurs gehe ich in die RS und dann denke ich an einen Aufenthalt in Übersee, am ehesten in Kanada.»

Lukas Rediger, St. Margarethengut, Binningen

«Das St. Margarethengut, ein ehemaliges Klostergrund, ist ein 60-Hektar-Pachtbetrieb mit Ackerbau und Viehzucht. Ich beschäftige mich gerne mit den Tieren. Kenntnisse

der Fütterung sind mir dabei sehr wichtig. Mein beiden Lehrjahre machte ich in der Westschweiz in der Nähe von Moudon. Die Jahresschule folgt bei mir erst nach der RS. Mein Vater hat mich auf den Werkstattkurs aufmerksam gemacht. Nun ist mein Interesse gewachsen, Wartungs- und Reparaturaufträge selber an die Hand zu nehmen. Vom Know-how der Leute konnte ich viel profitieren. Der Kurs ist sehr gut. Manchmal konnte man allerdings den Zeitplan nicht einhalten, weil es so viel Arbeit gab. Trotz Informationsflut bin ich froh um das Informationsmaterial, damit ich mich später noch zurechtfinde. Da ich erst die beiden Lehrjahre absolviert habe, konnte ich wohl am wenigsten aus eigenen Erfahrungen schöpfen. Nach der RS werde ich die Jahresschule besuchen und anschliessend via BMS an die Hochschule für Landwirtschaft gehen. Mein Interessen gilt dann klar der Tierhaltung.»

Simon Hauert, Niederösch

«Unser Betrieb liegt im Dorf mit wenig Möglichkeiten für einen Ausbau: 22 Hektaren gross mit Ackerbau, wenig Kühen und Schweinemast. Ich bin technisch sehr interessiert. Am Werkstattkurs hat mir gefallen, dass er sehr gut auf die landwirtschaftlichen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Es hat es insbesondere gebracht, weil ich Erfahrungen sammeln konnte, wie man etwas leichter und jedenfalls auch anders machen kann. Der Kurs hat mir Mut gemacht, auch anspruchsvollere Sachen an die Hand zu nehmen. Ich weiss aber auch viel besser, was in die Hand des Landmaschinenmechanikers gehört. Nach der RS besuche ich die Technikerschule am Strickhof Lindau, wo ich mich in Unternehmensführung weiterbilden werde.»

Michael Schläpfer, Herisau

«Meine Eltern bewirtschaften einen 20-Hektar-Gründlandbetrieb, ergänzt durch Pouletmast. Ich wohne aber nicht mehr dort, sondern bin seit drei Jahren Angestellter auf einem 50-Hektar-Ackerbaubetrieb mit Obstbau und Direktvermarktung und angegliedertem Lohnunternehmen in Arbon. Die landwirtschaftliche Ausbildung habe ich als Schüler der zweijährigen Winterschule in Salez abgeschlossen. Für den Werkstattkurs habe ich mich aus eigener Initiative angemeldet, denn es ist wichtig sich weiterzubilden. Im Vergleich zum Werkstattunterricht an der Schule kann man sehr viel selber üben. Zur Reparatur brachte ich trotz der erheblichen Distanz eine Heckschaufel und ein Aggregat der Feldspritze mit. Nach der RS möchte ich nach Kanada. Ich glaube aber nicht, dass ich dort bleiben werde. Zurück in der Schweiz sehe ich mich an der Technikerschule Strickhof. Mein Ziel? Lohnunternehmer – Wie, weiss ich noch nicht.» ■

Im nächsten Werkstattkurs, der vom 20. Januar bis 28. Februar 2003 stattfindet, sind noch Plätze frei.

Für Kurzentschlossene: Telefon 056 441 20 22, SVLT-Zentralsekretariat

«Learning by doing», also «Lernen beim Selber-Tun» ist generell die Maxime an den SVLT-Weiterbildungskursen. Es empfiehlt sich, das Angebot auf den beiden Folge-seiten zu studieren und den passenden Kurs in der Werkstatt oder am Computer auszuwählen.

Kursprogramm

2003

Weiterbildungszentrum
Riniken
Tel. 056 441 20 22
Fax 056 441 67 31
zs@agrartechnik.ch

Kombinierte Weiterbildung

Werkstatt-Lehrgang K30 30 Tage, CHF 1950.–
Umfassende Ausbildung im Elektro- und Autogenschweißen, Herstellen von Metallkonstruktionen, Reparatur- und Servicearbeiten an Traktoren, Futtererntemaschinen und Transportanhängern. Fahrzeugbeleuchtung reparieren. Verschleisschutzmassnahmen an Bodenbearbeitungsgeräten.

20. 1.–28. 2. 2003

Schweissen, Schneiden, Löten

Elektroden- und Schutzgasschweißen SES 3 Tage, CHF 390.–
Stahl in verschiedenen Stärken und Positionen schweißen. Kenntnisse über Metalle, Elektroden und Schutzgase.

12.–14. 3. 2003

**Autogenschweißen/
Hartlöten SAL 3 Tage, CHF 390.–**
Feinbleche und Röhren schweißen. Verzinkten Stahl sowie Guss- und Kupferwerkstoffe hartlöten. Schneidbrenner bedienen.

20.–22. 1. 2003

Hart- und Weichlöten SLH 1 Tag, CHF 90.–
Spalt- und Fugenlöten an verschiedenen Metallen mit Flamme und Kolben.

13. 3. 2003

Kursanmeldung

Kursbezeichnung und -typ (Buchstabenfolge)

Kursdatum

Name

Adresse, PLZ, Ort

Telefon

Datum und Unterschrift

Werkstattkurse

Werkzeuge/Hof- werkstatt

**Werkzeuge schärfen
und härten WSH 1 Tag, CHF 90.–**
Meissel, Pickel, Metall- und Steinbohrer, Holzbearbeitungswerzeuge in Stand setzen. Messer von Futtererntemaschinen schärfen. Schleifgeräteauswahl.

25. 3. 2003

Traktoren/ Dieselmotoren

**Dieselmotoren warten
und reparieren TDM 2 Tage, CHF 160.–**
Einstell- und Reparaturarbeiten an Zylinderkopf, Kühl- und Kraftstoffanlage, Störungssuche, Servicearbeiten zum Überwintern.

17.–18. 2. 2003

**Traktoren zur MFK-Nachprüfung
instand stellen TNP 5 Tage, CHF 400.–**
Lenkung, Vorderachse, Bremsen, Kupplung und Beleuchtung in Stand stellen. Abdichten bei Ölverlust am Motor oder Getriebe.

19.–25. 2. 2003

Elektrik und Beleuchtung

Fahrzeugelektrik EFZ 1 Tag, CHF 90.–
Anhängerbeleuchtung nachrüsten und in Stand setzen, Richtungsanzeiger und Lichtanlage am Traktor reparieren. Störungen an Anlasser und Vorglüh-anlage beheben.

24. 3. 2003

Futterernte- maschinen

Fingerbalken-Mähwerke LFM 1 Tag, CHF 90.–
Revisions- und Richtarbeiten mit Zeit sparenden Einstellmethoden.

10. 2. 2003

Doppelmesser-Mähwerke LDM 1/2 Tag, CHF 60.–
Reparatur, Einstellung. Aufbauarbeiten gebrauchs-fähiger Verschleissteile.

12. 2. 2003, 8.00–12.00 Uhr

Gelenkwellen LGW 1 Tag/CHF 90.–
Schutzteile, Schieberohre, Kreuz- und Weitwinkelge-lenen reparieren, Überlast- und Freilaufkupplungen prüfen und in Stand stellen.

4. 2. 2003

Hydraulik

**Hydraulikzylinder und
-armaturen HFZ 1 Tag, CHF 90.–**
Wartung von Hydraulikanlagen, Zylinder reparieren, Montieren von Stahlrohr- und Schlauchleitungen. Pumpen, Ventile, Hydromotoren.

5. 2. 2003

**Hydraulische Anhängerbremsen
HAB 2 Tage, CHF 200.–**
Einbauen und Abstimmen vorbereiteter Bausätze an mitgebrachten Anhängern, Druckfässern usw.

6.–7. 2. 2003

Motorgeräte/ Kleinmotoren

Kleinmotoren MKM 2 Tage, CHF 160.–
2- und 4-Takt-Benzinmotoren warten und reparieren, Zündung prüfen, Einstellung und Störungs-suche am Vergaser, Motorstilllegung.

10.–11. 3. 2003

Rasenmäher MRT 1 Tag, CHF 90.–
Messer schleifen und auswuchten. Wartungs- und Einstellarbeiten am Motor. Störungen beheben.

14. 3. 2003

Haustechnik

**Wasserinstallationen
in Haus und Garten MES2 1 Tag, CHF 90.–**
Installieren von Kunststoff- und Metalleitungen. Kupferleitungen löten. Rohrdimensionen im Netz.

6. 3. 2003

- Einerzimmer
- Doppelzimmer
- Ich bringe folgende Maschinen, Geräte zum Kurs mit:

Einsenden oder faxen:
SVLT, 5223 Riniken
Fax 056 441 67 31

EDV-Kurse

Allgemeine Hinweise

- Die Kurseinladung wird spätestens 5 Tage vor Kursbeginn verschickt. Zusammen mit: Liste der Teilnehmenden, Rechnung, Infoblatt (Kursbeginn, Ortsplan Rinken, Bahn- und Busverbindungen).
- Mittagessen im Restaurant; Getränkeautomat mit Mikrowellengerät in der SVLT-Cafeteria.
- Vermittlung von Einzel- oder Doppelzimmer in Privathaushalten. Zimmerzuteilung in der Reihenfolge der Anmeldungen.
- Wartung und Reparaturen an mitgebrachten Maschinen, Maschinenteilen und Geräten. (Bitte auf dem Anmeldetalon vermerken).
- Kursausweis bzw. Kurseintrag im Berufsausweis (mitbringen)
- Allfällige Kursannullierung mangels Teilnehmerzahl wird den Angemeldeten nach Möglichkeit bis 5 Tage vor Kursbeginn mitgeteilt.
- Bei Abmeldung innerhalb von 14 Tagen vor Kursbeginn wird ein Unkostenbeitrag von CHF 60.– verrechnet, wenn keine zwingenden Gründe vorliegen. Unbegründetes Nichterscheinen am Kurs berechtigt den SVLT, das volle Kursgeld zu verlangen.

Spenglerarbeiten MES8 2 Tage, CHF 220.–

Dachentwässerung montieren, Einfassungen von Kaminen und Abluftrohren anfertigen, weichlöten.

31. 3.–1. 4. 2003

Gebäudeunterhalt

Trockenausbau mit Gipskartonplatten BAU3 1 Tag, CHF 90.–

Trennwand-Ständerwerke und Türzargen einbauen. Isolation und Ausbauplatten anbringen. Kursleitung durch Baufachmann.

15. 1. 2003

Wand- und Bodenplatten

BAU4 1 Tag, CHF 90.–

Flächeneinteilung durch attraktives Fugenbild. Qualitätsanforderungen. Unterschiedliche Verlegearten. Schneiden und Ausfugen der Platten. Kursleitung durch Baufachmann.

16. 1. 2003

Treppen mit Platten belegen

BAU5 1 Tag, CHF 90.–

Einteilen des Fugenbildes je nach Stufenform. Verschiedene Kantenausführungen und Verlegearten. Kursleitung durch Baufachmann.

17. 1. 2003

Fahrerinstruktionskurse

Mähdreschertechnik LMD 3 Tage, CHF 240.–

Fahrerschulung und Unterhalt, Organisation im Lohnunternehmen.

26.–28. 3. 2003

Fahrkurs G40

Die Kurssaison 2003 wird vorbereitet.

Im grosszügig ausgebauten Dachgeschoss des Weiterbildungszentrums des SVLT in Rinken stehen maximal acht vernetzte PC-Arbeitsplätze. In einer relativ kleinen Gruppe und zusammen mit einer kompetenten Kursleitung ist also für eine zielgerichtete Betreuung und den guten Lernerfolg gesorgt. Auf Anfrage können Kurse zudem gezielt auf die Bedürfnisse einer Personengruppe (Verein, Firma, Organisation) zugeschnitten werden.

Konditionen:

- Die Kursunterlagen sind im Kursgeld inbegriffen.
- Kurskosten pro Tag und Person: CHF 260.–
- Bei gleichzeitiger Anmeldung für mindestens zwei Kurse: 10% Rabatt
- Anmeldetalon auf der Innenseite benutzen.

Grundkurse

Einführung

in die EDV IEE 3 Tage bzw. 24 Lektionen

Übersicht über die spezifischen Begriffe der «Computersprache». Funktion von PC und Drucker. Erklärung wichtiger Begriffe der Hardware und der Betriebssysteme. Einsatz des PC mit Windows, Textsystem, Adressverwaltung und Hilfsprogrammen. Einblick in Word und Excel. Datenablage auf PC. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

20./21./24. 1. 2003; 17./18./21. 2. 2003

Grafikprogramme

Präsentationsfolien

mit PowerPoint IPP 1 Tag bzw. 8 Lektionen

Produktion von Daten- und Hellraumprojektionen. Bearbeiten einer Präsentation, Bearbeiten und Einfügen von Objekten und grafischen Elementen, Präsentationslayout, Präsentation am Bildschirm. Voraussetzung: Kurs «Einführung in die EDV» oder Ähnliches

7. 2. 2003

Internet

Internet – Einstieg

und Nutzung INE 1 Tag bzw. 8 Lektionen

Was bietet mir das Internet, welche Anforderungen stellt es an meinen PC und was kostet es? Die Möglichkeiten eigener Homepages, Senden und Empfangen von E-Mails und das Surfen im Internet. Voraussetzung: Kurs «Einstieg – Tabellenkalkulation Excel» oder Ähnliches

28. 1. 2003; 11. 2. 2003

Internet – Die eigene

Homepage INH 1 Tag bzw. 8 Lektionen

Einführung ins Programm Frontpage. Erstellen der eigenen Homepage. Die verschiedenen Werkzeuge. Fragen der interaktiven Möglichkeiten. Daten und Programme ab Internet laden. Eigener Web-Auftritt kann am Kurstag aufgebaut werden. Internet- und Windowskenntnisse erforderlich, Wordkenntnisse von Vorteil.

14. 2. 2003

Internet – Die eigene Homepage

für Fortgeschrittene INHF 1 Tag bzw. 8 Lektionen

Vertiefung des Programmes Frontpage. Information zu e-commerce. Fortsetzung des Kurses «Die eigene Homepage». Voraussetzung: Kurs «Die eigene Homepage» oder Ähnliches

25. 2. 2003

Tabellenkalkulation Excel – effiziente

Nutzung ITF 1 Tag bzw. 8 Lektionen

Erstellen, Gestalten und Auswerten von Tabellen, Datenbanken und Grafiken. Formeln.

Voraussetzung: Kurs «Einführung in die EDV» oder Ähnliches

13. 2. 2003

Tabellenkalkulation Excel – effiziente

Nutzung ITF 1 Tag bzw. 8 Lektionen

Verknüpfen von Tabellen. Import und Export von Fremdformaten, komfortable Datenerfassung mit Masken und Erstellen eigener Anwendungen.

Voraussetzung: Kurs «Einstieg – Tabellenkalkulation Excel» oder Ähnliches

20. 2. 2003



Maschinenringtagung

An was krankt der Betriebshelferdienst?

Die Fachkommission 3 des SVLT «Überbetrieblicher Maschineneinsatz» stellte die Jahrestagung am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Liebegg in Gränichen für Maschinenringe unter das Thema «Hilfe holen, Hilfe anbieten» und analysierte die unbefriedigende Akzeptanz des Betriebshelferdienstes bei jungen Landwirten. Denn Temporäreinsätze in der Landwirtschaft (auch Betriebshilfe genannt) werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen.

Ruedi Gnädinger
Landwirtschaftliche Beratungs-
zentrale Lindau ZH

Es gibt viele Gründe für den Temporäreinsatz in der Landwirtschaft (Kasten). Effektiv ist aber dessen Bedeutung gering und er kommt bestenfalls in Notfällen (Unfall, Krankheit) zum Tragen.

In der Tat sind gut qualifizierte Arbeitskräfte mit einer landwirtschaftlichen Ausbildung ausserhalb der Landwirtschaft sehr gefragt. Sie finden leicht eine gut bezahlte Stelle.

Die Bereitschaft sinkt, kurzfristig auf verschiedenen Betrieben eingesetzt zu werden. Im Weiteren bietet man jungen, gut ausgebildeten Berufsleuten wenig attraktive Möglichkeiten einer geregelten Temporärarbeit in der Landwirtschaft an.

Ob der Landwirt auch in Zukunft bei Unfall, Krankheit oder grossem Arbeitsdruck mit der Möglichkeit von Temporäreinsätzen rechnen kann, ist sicher eine wichtige Zukunftsfrage.

Um dies zu klären, hat der Hauptreferent, Claude Curchod,

bei ehemaligen Landwirtschaftsschülern aus dem Einzugsgebiet der Ostschweiz eine Umfrage in Bezug auf Erfahrungen und Einstellungen zur Temporärarbeit gemacht.

Temporärjob: junge Landwirte ziehen Bilanz

Alle befragten Landwirte haben Erfahrungen beim Temporäreinsatz in der Landwirtschaft. Ebenso haben alle schon in anderen Branchen gearbeitet. Hier reicht das Einsatzgebiet über fast alle erdenklichen Aufgaben vom Abfuhrwesen über die Werbebranche bis zur pädagogischen Tätigkeit. Bei den Temporäreinsätzen in der Landwirtschaft hat die Vermittlung über den Maschinenring oder den Betriebshelferdienst eine grosse Bedeutung. Die privat zu Stande gekommenen Einsätze wurden meistens bei Nachbarn, Bekannten und Berufskollegen vielfach nach notfallmässigen Telefonanrufen geleistet. Eine noch grössere Bedeutung als die Temporäreinsätze auf Landwirtschaftsbetrieben haben Temporäreinsätze in Lohnunternehmen. Mehrheitlich waren

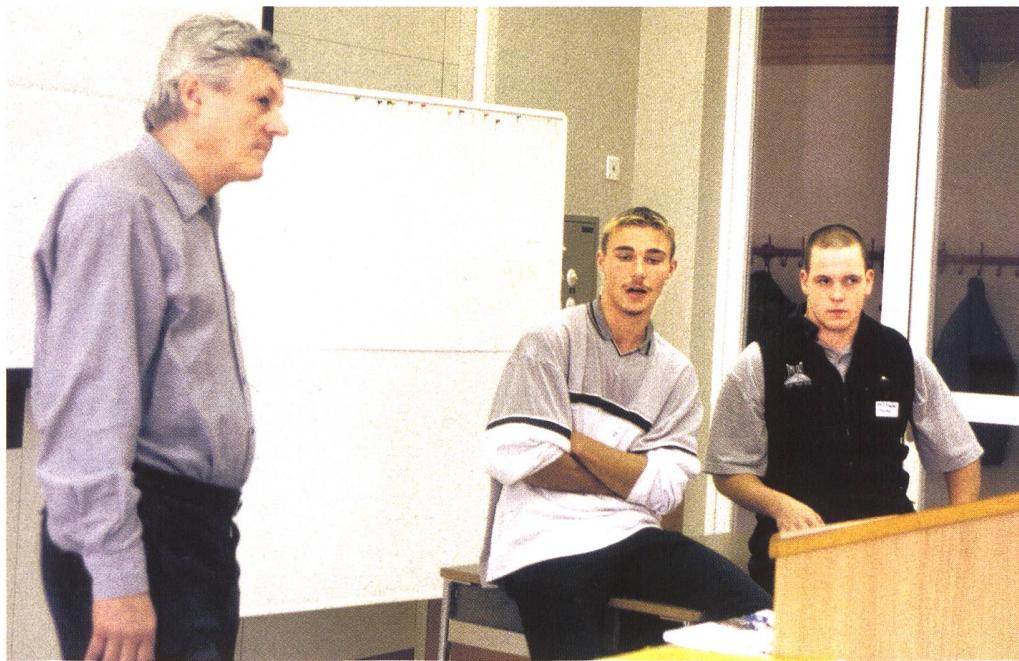
die gemachten Erfahrungen bei Temporäreinsätzen auf Landwirtschaftsbetrieben gut. Wenn sich ein junger Landwirt generell für Temporäreinsätze zur Verfügung stellt, möchte er über eine garantierte Grundauslastung ein minimales Einkommen erzielen. Die Erwartungen betreffend Stundenlöhne beginnen mit 22 und enden bei 35 Franken, wobei sich die meisten in einem Rahmen von 25 bis 30 Franken bewegen. Für eine Festanstellung erwarten alle einen Bruttolohn von minimal 4000 Franken. Landwirte entscheiden sich auch für Temporäreinsätze, weil sie denken, später möglicherweise auch einmal darauf angewiesen zu sein. Aus der Umfrage geht aber auch hervor, dass die innerlandwirtschaftliche Solidarität abnimmt. Insbesondere wolle man für kurzfristige Arbeitseinsätze, die wegen Ferien oder zusätzlichen Arbeiten angefordert werden, die eigenen Bedürfnisse und jene des Hauptarbeitgebers nicht hintanstellen. Die Befragten entscheiden sich am ehesten für einen Temporäreinsatz auf Betrieben ihrer Familien oder von Kollegen und Nachbarn. Weniger motiviert ist man bei

Anfragen von Unbekannten und bei grösserer Entfernung des Arbeitsplatzes.

Akzeptanz

Weil sich einerseits junge Landwirte für Temporäreinsätze in der Landwirtschaft zur Verfügung stellen, andererseits aber ein Mangel an solchen Helfern besteht, behandelte Claude Curchod die Gründe, warum ein Arbeitsverhältnis für einen Arbeitnehmer «passt» oder «nicht passt». In der Arbeitsethik werden diese verschiedenen Bedingungen und Gegebenheiten in vier Faktoren aufgeteilt.

- Ein Faktor ist die Arbeitszeit. Der Arbeitnehmer legt sich grundsätzlich fest, wie viel Arbeit er pro Woche leisten will, damit er noch genügend Freizeit und Zeit für andere Vorhaben hat. Hier ist zu bemerken, dass junge Leute heute eine sehr grosse Freizeitaktivität haben und gerne viele Stunden in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis verbringen.
- Der zweite Faktor ist die gute Beziehung zum Arbeitgeber oder die Identifikation mit der Firma.



Im Gespräch mit dem Supervisor und Kommunikator Claude Curchod und den Maschinenringmitgliedern: Stefan Utzinger, Niederweningen, und Martin Hürlimann, Uster, Vertreter einer zukunftsgerichteten und selbstbewussten jungen Generation. Für faire Abmachungen im Temporärjob ist sie zu haben, nicht aber für den unterbezahlten Betriebshelferdienst (Bild: Ueli Zweifel).

- Der dritte Faktor ist natürlich der Lohn und die Arbeitsplatzsicherheit.
- Der vierte Faktor ist die Zufriedenheit mit der Arbeit. Zufriedenheit herrscht vor, wenn jemand die gestellte Aufgabe gerne erfüllt, die Aufgabe angemessen herausfordert, der Erfolg sichtbar ist, und wenn man das Gefühl hat, etwas Wichtiges zu leisten.

Für den Arbeitnehmer mit Temporäreinsätzen haben diese vier Faktoren eine ganz spezielle Bedeutung. Will man, dass mehr geeignete Fachkräfte zu diesem Job greifen, ist Folgendes zu beachten:

Mehr Attraktivität

- Bei Temporäreinsätzen besteht die Gefahr, dass die Arbeitszeit zu unregelmässig und zu lang wird. Dem muss entgegengewirkt werden, indem die Arbeitszeiten durch den organisierenden Anbieter (Maschinen- und Betriebshilferring) von Temporärarbeit streng reglementiert sind. Unregelmässige Arbeitszeiten und Überzeit sind ausreichend mit Freizeit (bezahlte Abwesenheit) zu kompensieren.

- Bei Temporäreinsätzen durch einen organisierenden Anbieter entsteht einerseits eine Arbeitsbeziehung zur Organisation und andererseits eine solche zu den verschiedenen Bauernfamilien. Da die Beziehung zu den verschiedenen Bauernfamilien auf Grund des kurzen Einsatzes nicht immer die nötige Intensität hat, muss die Beziehung zur Organisation besonders gefördert werden. Eine allgemeine Anerkennung, regelmässige Nachfragen nach der Befindlichkeit (»wie häsch es«) und eine Rückendeckung bei Schwierigkeiten am Einsatzort sind wesentliche Elemente für diese gute Beziehung.
- Weil gut ausgebildete und wilige junge Landwirte leicht gut bezahlte und sichere Verdienstmöglichkeiten inner- und außerhalb der Landwirtschaft finden, müssen sie gut bezahlt werden und in der Regel muss auch eine minimale Grundauslastung mit Mindestverdienst zugesichert werden. Die Kosten für den gezielten Einsatz werden dadurch oft wesentlich höher, als der Auftraggeber im Durchschnitt auf seinem Betrieb verdienen kann. Dabei ist jedoch zu

bedenken, dass der Betriebshelfer nur angefordert wird in Notfällen, für absolut notwendige Vorhaben oder solche, die wirtschaftlich interessant sind. Ein Beispiel für wirtschaftlich interessante Einsätze wäre zum Beispiel die Mithilfe bei einem Bauvorhaben anstelle der Arbeitsausführung durch den Bauunternehmer.

- Zuletzt kommt noch die Frage der Zufriedenheit an der Arbeit. Grundsätzlich bietet die Temporärarbeit gute Voraussetzungen. Jeder

Arbeitseinsatz beinhaltet etwas Neues und Herausforderndes und macht die Arbeit abwechslungsreich und interessant. Der positive Beitrag zur Unterstützung in einer ungewöhnlichen Situation verstärkt den Mitarbeiter auch, dass seine Arbeit benötigt wird und er nicht so ohne Weiteres austauschbar ist.

Negativ wirken jeweils Auftraggeber, welche meinen, man könne Arbeiten nur so ausführen, wie sie dies bisher gewohnt waren und dies auch vom Betriebshelfer so verlangen. Diese teilweise unnötigen Arbeitsanweisungen empfinden Leute, welche sich bei verschiedenen Einsätzen bestens bewährt haben, als Kritik und Bevormundung. Allzu oft hält dies niemand aus. Der Zufriedenheit abträglich sind auch die Zuweisung von Füllarbeiten, welche sowohl der Betriebsleiter wie der Betriebshelfer nicht gerne ausführen. Etwa nach dem Motto: «Wenn ich ihn schon habe, könnte er dies und jenes eigentlich auch noch erledigen.»

Die Bedürfnisse der jungen Berufsleute sind zu beachten und in den Reglementen und Anstellungsverträgen der organisierenden Anbieter und im persönlichen Umgang während den Einsätzen kompromisslos umzusetzen. Der grosse und unbestrittene Nutzen gut ausgebildeter, umgänglicher und einsatzwilliger Betriebshelfer rechtfertigt dies. ■

Gute Gründe für den Temporäreinsatz

- Viele Betriebe werden grösser, ohne dass zusätzliche Arbeitskräfte angestellt werden. Dies führt trotz höheren Mechanisierungsstufen zu einer zusätzlichen Beanspruchung der Bauernfamilien.
- Vollzeitarbeitskräfte und eine Verbesserung der Mechanisierung sind auch für die grösseren Betriebe in manchen Fällen zu teuer. Bestens ausgewiesene Arbeitskräfte könnten bei Arbeitsspitzen flexibel und wirtschaftlich eingesetzt werden.
- Ein gut organisierter Betriebshilferring mit Temporäreinsätzen wäre für die Betriebe eine gute Versicherung, damit bei einem Ausfall des Betriebsleiters die unerlässlichen Arbeiten möglichst nahtlos weitergeführt werden können.
- Es könnte finanziell interessant sein, den Betriebshelfer zu beanspruchen, um die Zeit frei zu bekommen, kostspielige Arbeiten (zum Beispiel im Bereich der Bauten) in Eigenleistung zu erbringen.
- Arbeitseinsätze, wie sie heute gefordert werden, verlangen nach gut ausgebildeten und willigen Arbeitskräften.

Schweizer Landtechnik

Inhalts- verzeichnis

2002

Hoftechnik

	Ausg.	S.			
Automatische Melksysteme AMS	1	20	Anhängerbereifung –		
Automatische Melksysteme	2	10	Technikerschule Strickhof, ZH	5	8
AMS – FAT	2	20	Variabler Reifendruck –	5	10
Der Lader, dein Freund und Helfer –	4	22	Technikerschule, Strickhof, ZH	5	14
U. Zweifel	9	4	Französischer Fahrkomfort –		
Futtermischvorschieber bei Milchkühen	10	4	E. Gugisberg/P. Forrer AG, Zürich	5	24
Technik der Stallmistausbringung –	10	38	Transportplanung für		
R. Frick			die Getreideernte – KTBL	5	28
Melktechnik – ein Schlüssel			Traktorentechnik vom Feinsten –	5	28
zum Erfolg – W. Kutschenerreiter			Sepp Föhn, LBBZ, Plantahof	5	28
Marktübersicht Futtermisch- wagen – W. Kutschenerreiter			Traktorenreifen im Überblick –		
			U. Zweifel	8	4
			Traktorenstatistik		
					das ganze Jahr

Feldtechnik

Sichere Pflanzenschutzmittel- Applikation – FAT	1	14
Düngerstreuer: Alles klar... –	2	4
P. Müri, Maschinenberater, AG	3	4-10
Gülleausbringung – R. Frick		
Maschinelle Bodenbeprobung	3	20
erleichtert die Arbeit – R. Müller		
Rundballenpressen im Vormarsch –	4	4
R. Frick		
Fachtagung Landtechnik – R. Frick	4	17
Direktsaat – Regula Schwarz	4	18
Physikalischer Bodenschutz –		
U. Zweifel	4	20
Mähdreschertechnik – H. P. Lauper	5	20
Einzelkornsätechnik – KTBL	5	32
Rallye de l'Herbe in Pontarlier –		
R. Frick	8	12
40 Jahre Kreiselheuer aus		
Gottmadingen – W. Kutschenerreiter	8	38
Flache Bodenbearbeitung		
liegt im Trend – T. Anken, FAT	9	20
Neue Feldhäckslerbaureihe		
von J. Deere – H. Krebs	10	32
Zuckerrübenernte:		
Verfahrensvielfalt – FAT	10	34
Kartoffelernte: Gezielte Planung –		
E. Spiess, FAT	10	22
Mähdarre: Die Qual der Wahl –		
R. Frick	10	32
Mähaufbereiter (Tabellen) – R. Frick	12	15

Hangmechanisierung

Alpenlandmaschine – L. Dürr, FAT	6/7	4
Transporter im Hang –	6/7	10
Sepp Föhn, LBBZ; R. Frick		
Innovative Technik für		
das Berggebiet – R. Frick	8	34

Traktoren – Transport

Stufenlose Getriebe – A. Moser LBBZ	1	4
Scheibenbremsen	1	8
Die Effizienz von Abgasturboladern –		
H. Schulz, Berlin	2	28
Schlepper und Anhänger – U. Zweifel	5	4
Win-Win-Situation Zuckerrüben- transport – U. Zweifel	5	6

Energieforum

Milchkühlung mit Wärmerück- gewinnung – F. Stalé	4	28
Biogaskompaktanlagen –	6/7	16
U. Zweifel, F. Stalé		
Kleinholzfeuerung – Andreas		
Keel, Holzenergie Schweiz	12	4

Betriebswirtschaft

Maschinenring-Tagung des SVLT	1	18
Maschinenringe haben Zukunft... –		
P. Müri, Maschinenberater, AG	2	16
Dienstleistungszentrum Lohn- unternehmen – W. Bühler	3	16
Burgrain: Museum mit Wurzeln		
und Zukunft	4	15
AGRAMA: BUL, FAT, SVLT, SMU	10	12

Informatik

Excel: Daten eingeben und		
rechnen – H. U. Fehlmann	1	28
DGPS: Ein praxisreifes System –		
U. Zweifel	3	18
Landwirtschaft Software- Ausstellung INFOLA	12	8

SVLT – Straßenverkehr

Kinder: Gurtenpflicht	1	12
Fahrkurs G40 – Ort und Daten		
(alle Ausgaben)	2	14
Ankündigung Pflüger-WM	3	17
Hoftracs, Hof- und Teleskopladern:		
Immatrikulation	5	17
Fahrkurs G40 – Grossre Nachfrage	6/7	20
Pflüger-WM-Programm	8	23
Drehlicht ab 1. Januar 2003	9	11
Grossartige Pflüger-Weltmeisterschaft – U. Zweifel	10	10

Sektionsnachrichten

Generalversammlungen:		
BL, FR, GR, SH, SO, VS	1	13
GV- Rückblick: BE, LU, AG –		
SO: Kat. F/G, GR: Ausflug	1	32–33
AG: Geschicklichkeitsfahren –		
TG: Jubiläums-GV	2	33



www.agrartechnik.ch

ZH: MADEMO – SG: SH: GV-Rückblick	2	35	Maschinen, Firmen, Rundschau		
SZ/UR: Prüfung F/G; FR, ZG: GV;			Grossballenpresse LBX – Rapid	2	30
BE: Spritzentest;	2	36	Neue Ausstellungshalle	2	38
SZ/UR: GV, Traktorfahrkurs;			bei Silent – R. Müller		
VS: Wechsel in Vorstand;			Die dritte Kraft CLAAS+		
BL, ZG: GV-Rückblick;			AGCO+SDF – W. Kutschenreiter	3	30
GR: Traktor-Geschicklichkeitsfahren	3	37-38	Firmenjubiläen: Preisverteilung –		
ZH: Geschäftsleitung-Änderung;			Agropool: Maschinenbörse	3	34
AG: Traktor-Geschicklichkeitsfahren;			50 Jahre Familien-		
BL: Chronologie der Sektion	4	13-14	unternehmen Brütsch	5	12
LU: Bauerntreff	4	30	Stabübergabe bei Matra;		
TG: Fächekursion; ZH, AG,			Neustart bei Kolb; Lemken	6/7	22
SO, ZG: Maschinenvorführung;			Maschinenvorführung in Muhen	6/7	23
GR: Geschicklichkeitsfahren-			Bucher: mit New Holland		
Rückblick	5	36-37	seit 30 Jahren	8	9
SZ/UR: Kategorie F/G	8	9	DeLaval eröffnete ein neues Forum	8	10
SG: Voreile für Verbandsmitglieder	8	31	Renault ARES: Innovationen – F. Stalé	8	15
AG: Holzrücken mit Pferde;			CASE-IH-Neuheiten 2002	8	37
BE, SG: Prüfung F/G	10	22	Fendt setzt auf High-Tech –		
SH, ZH: Faszinierende			U. Zweifel	10	12
Griechenlandreise	10	20	SMU: Neues Bildungszentrum		
AG, BE: Generalversammlung	10	42	in Aarberg	10	26
LU; GV, Theorienkurs Kat. C;			Case/New Holland:		
SG: Prüfung Kat. F/G	10	44	Die Plattform auf zwei Gleisen –		
ZH, SG, BS/BL, GR, TG:			W. Kutschenreiter	10	28
Jahresversammlung und Kat. F/G	12	18			

Messehinweise

AGRAMA in Bern: Top-Fachmesse			569 – Maschinenkosten	1	33
für die Landtechnik – U. Zweifel	1	10	570 – Rohrbreiautomaten für Auf-		
AGROVINA – Ankündigung	1	16	zuchtferkel und Mastschweine	3	41
Tier & Technik – Ankündigung	2	8	581 – Hackgerätevergleich		
Mechatronic an der Agritechnica –			im Bioobstbau	4	33
U. Zweifel	2	24	576 – Lade- und Erntewagen	5	39
BEA/Pferd-Ankündigung –			583 – Verbesserung des Spritz-		
Luga, Luzern	4	9	technik bei Buschbohnen	6/7	25
Erfolgreiche «Tier & Technik» –			577 – Trends im Abgasverhalten		
F. Stalé	4	27	landwirtschaftlicher Traktoren	8	41
Ankündigung: öga 2002	6/7	14	584 – Gezogene Aufbereiter		
Vorankündigung: EIMA Bologna	9	8	im Vergleich	9	24
AGRAMA: Trends in der			591 – Internationaler Vergleich		
Landtechnik – U. Zweifel	10	4	Milchproduktion 2002	10	47
AGRAMA: demnächst in Bern			593 – Neu geprüfte Traktoren,		
(Interview) – U. Zweifel	10	8	Zweiachsmäher und Transporter	12	25
AGRAMA-Plan	10	27			
EIMA Bologna – Reisebericht	12	23			

FAT-Berichte

SVLT
ASETA

SVLT
Ausserdorfstrasse 31
5223 Riniken
Tél. 056 441 20 22
Fax 056 441 67 31

Schweizer
Landtechnik

Schweizerischer Verband für Landtechnik – die bäuerliche Fachorganisation für Land, Wirtschaft und Technik

SVLT-Mitgliedschaft pro Jahr («Schweizer Landtechnik» inkl.): CHF 45.–

Ja, ich werde Mitglied und erhalte die «Schweizer Landtechnik».

Name

Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Unterschrift

Talon einsenden
oder faxen an:

SVLT
Ausserdorfstrasse 31
5223 Riniken
Telefon 056 441 20 22
Fax 056 441 67 31